



NICO KIESE



Nico Kiese

geboren 1983 in Dachau

ab 2005 Studium der freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München
Meisterschüler von Professor Norbert Prangenberg
Januar 2013 – Diplom

ab 2019 Studium der freien Kunst an der Akademie der Bildenden Künste München
Februar 2020 – Diplom nach neuer SPO

lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in München





three kisses

2018; Werbeplakate, Klebstoff, Holz, Metall, Epoxidharz, Glasfaser

Meat Love (rotes Ei) 95 x 200 x 280 cm & Vegan Power (grünes Ei) 95 x 95 x 310 cm

Fabergé-Eier gelten als Inbegriff höchster Handwerkskunst und sind Symbol für großen Luxus. Durch ihre Form, die einzelnen Details und die verwendeten Materialien, entstehen verschiedene Bedeutungsebenen. Jedes Ei erzählt eine Geschichte. In Anlehnung an diese Thematik sind zwei stark vergrößerte Fabergé-Eier entstanden. Durch die enorme Vergrößerung werden die Kleinode zu wuchtigen Skulpturen. Die Verwendung von minderwertigen Materialien verfremdet die Fabergé-Eier zusätzlich und lässt sie surreal wirken. Dennoch vermitteln sie durch die aufwendige Bearbeitung den Eindruck von Prunk. Die Oberfläche der Eier und alle Stil/Zierelemente sind komplett mit Papierschichten aus alten Werbeplakaten überzogen. Über die Farbigkeit und die Bildinhalte der Werbeplakate entwickelt sich die Inhaltlichkeit und das Thema der beiden Eier. Die Skulpturen spielen auf humorvolle Weise mit Begriffen wie Konsum, Reichtum, Wert und Vollkommenheit.

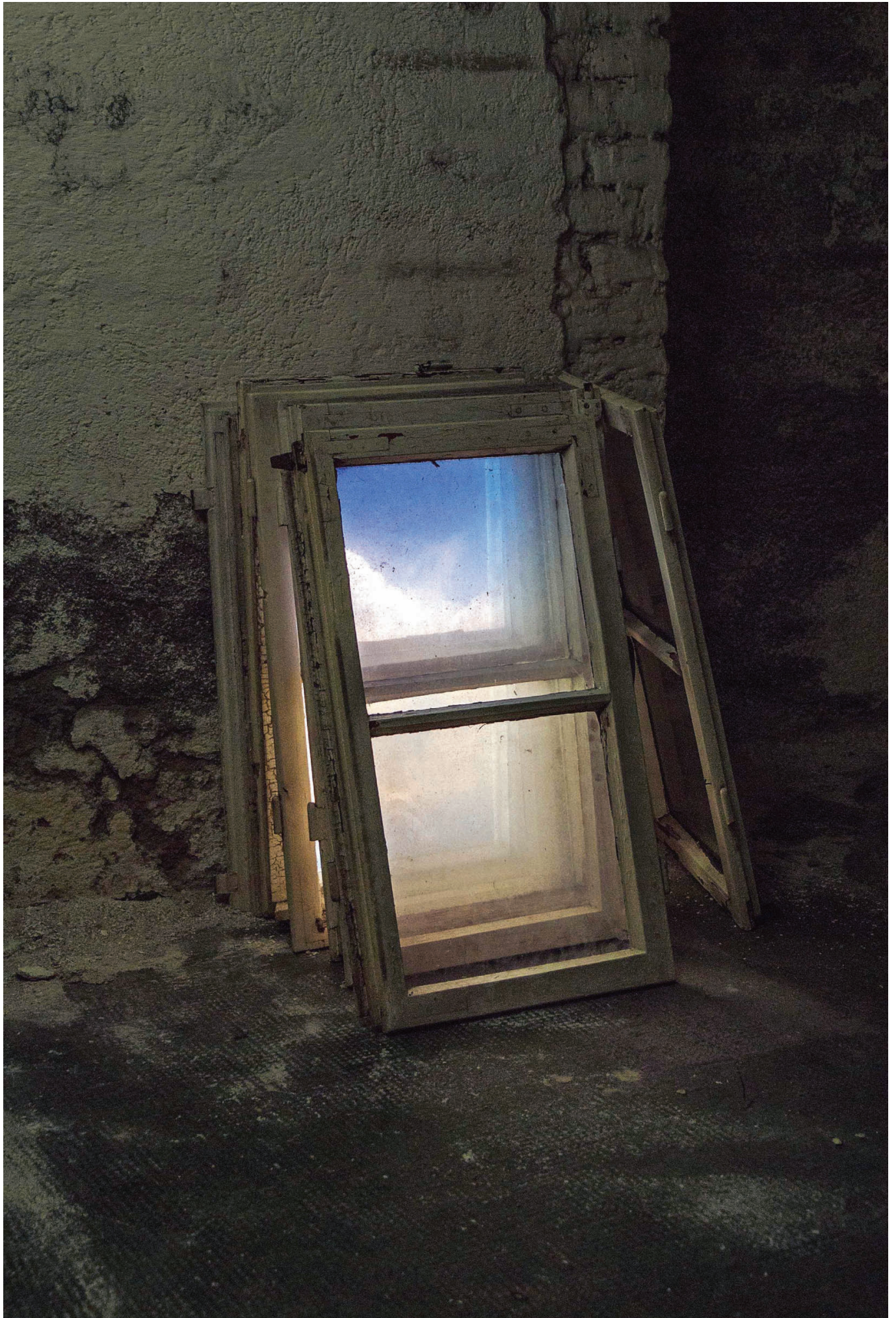


so sehr

2015; Zigarettenkippen, Epoxidharz, Glasfaser; 125 x 90 x 65 cm

Tausende in Epoxidharz getränkte Stummel setzen sich zu einem überdimensionalen plastischen Herz mit prägnantem Geruch zusammen. Das Herz als kollektiv gültiges Symbol für Glück, Liebe und alles Gute in der Welt wird mit einem zutiefst abstoßenden Material verbunden. Diese Kombination der Materialien drückt eine Zerrissenheit aus und macht die Skulptur in gewisser Weise zu einem bildhauerischen Oxymoron. Das gelblich glänzende Herz aus Zigarettenstummeln zeigt das Rauchen stellvertretend für alle Dinge, die wir trotz besseren Wissens aus eigenem Willen und innerem Drang heraus tun, obwohl sie uns offensichtlich auch schaden. Es geht um die Sehnsucht nach einem Zustand der niemals von Dauer sein kann, um die Flüchtigkeit des Glücks und seine genaue Definition.



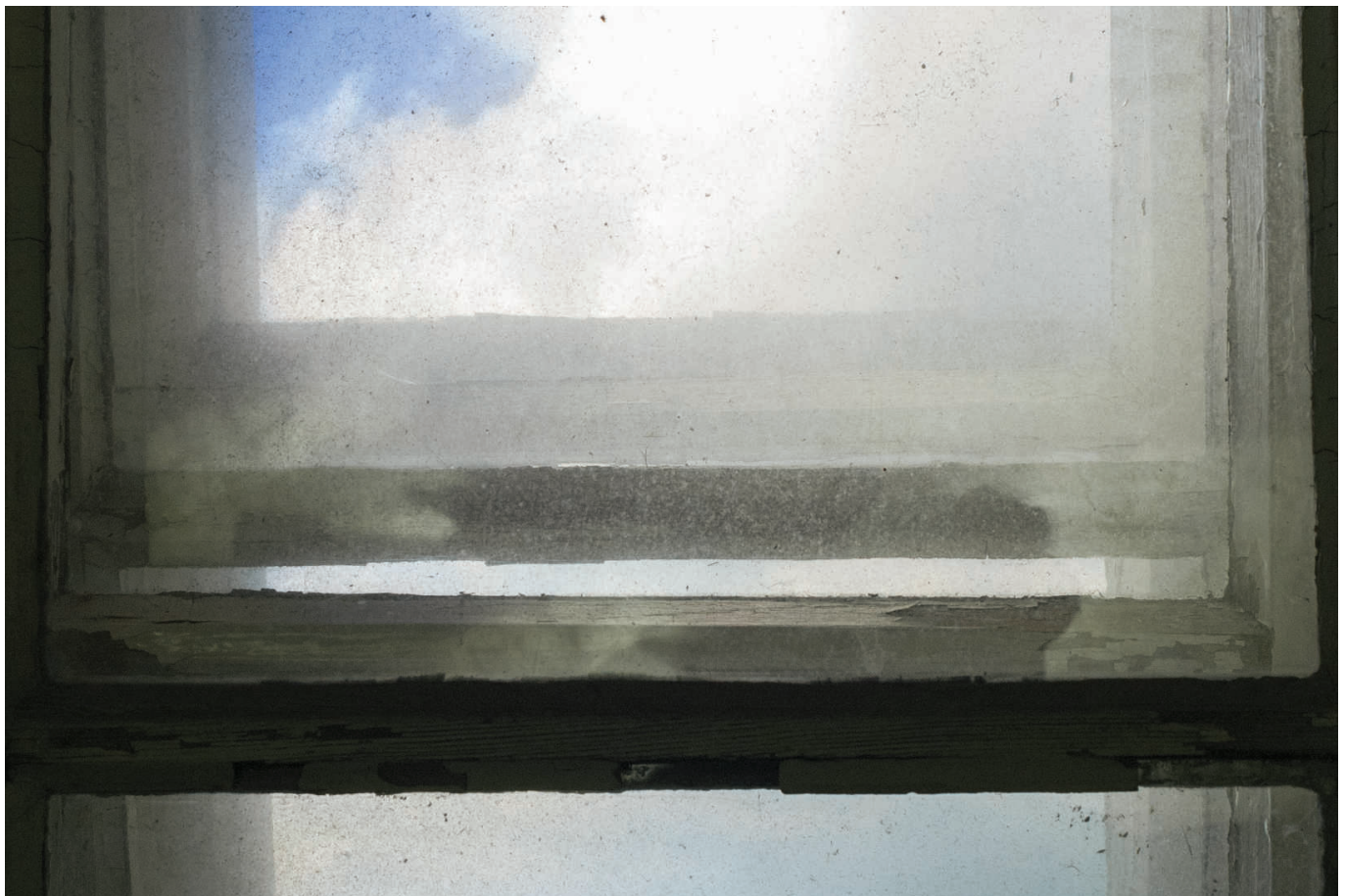




Perfekte Gegenwart 2.0

2014; Rauminstallation; Holzfenster (75 x 60 x 60 cm), Monitor, Video

Zur Installation gelangt man über eine schmale Stiege, die in einen dunklen, leeren Kellerraum führt. Lediglich an einer Wand lehnen unregelmäßig hintereinandergeschichtete, alte Fensterrahmen, die zugleich die einzige Lichtquelle im Raum darstellen. Sie wirken als hätte sie jemand schnell dort abgestellt. Durch die verschmutzten Glasscheiben der Fenster blicken Betrachter*Innen scheinbar ins Freie. Diese Illusion vom Blick nach draußen entsteht durch einen, im hintersten Fensterrahmen montierten Bildschirm. Zu sehen ist der Zug von Wolken, die sich langsam über das Himmelsblau schieben und ihre Umrisse immer wieder aufs Neue verändern.





Das Brot ist die Nahrung des Körpers, die Narzisse ist die Nahrung der Seele
und wer zwei Brotlaibe hat, der soll einen davon für den Preis der Narzisse festlegen.

2012; Rauminstallation; 200 Gehwegplatten, 30 Bronzeplastiken, Hammer, Holz

Zweihundert einfache Münchner Gehwegplatten bilden ein geschlossenes Feld, das den gesamten Raum einnimmt und von Besucher*Innen betreten werden kann. Die Platten stammen aus der Münchner Innenstadt. Die gebrauchten Betonplatten weisen Spuren handwerklicher Bearbeitung auf, sind teilweise zerbrochen und gesprungen. Auf ihnen verstreut liegen dreißig überdimensionale Bronzenägel, die bei näherer Betrachtung Blüten und Blätter von Narzissen tragen. Ein großer Hammer komplementiert die Szenerie eines unterbrochenen Arbeitsvorgangs, bei dem augenscheinlich der unsinnige Versuch unternommen wurde, die bronzenen Nägel in die Betonplatten zu treiben. Eine surreale Szenerie, die zum Scheitern verurteilt ist, denn etwas Lebendiges kann dort gar nicht eingepflanzt werden und auch Nägel lassen sich nicht in Steinplatten hauen ohne diese zu zerbrechen oder die Nägel zu zerstören.







Vegetationsdeckentransplantation

2019; Performance im öffentlichen Raum / Videodokumentation / Langzeit-Kunstprojekt

Im Zuge meines Kunstprojektes Vegetationsdeckentransplantation verpflanze ich ein 1 Quadratmeter großes Rasen - bzw. Wiesenstück von einem Land zum nächsten. Hierfür wird das Rasenstück in einem Land ausgestochen und mit dem Auto in ein anderes Land transportiert. Dort wird erneut ein Quadrat Wiese ausgestochen und der mitgebrachte Rasen anstelle des frisch ausgestochenen Quadrats eingepflanzt. Es findet somit ein länderübergreifender Austausch von Rasenstücken statt, wobei der jeweils fremde Rasen Teil der örtlichen Vegetation wird. Die Standortveränderung der verpflanzten Rasenstücke wird dokumentiert (Video der Aktion; digitales 360° Panoramafoto vom Standort; Geo-Tag vom Standort; Angabe der jetzigen und ehemaligen Längen/Breitengrade; Zugriff auf gesammelte Daten via Blogseite www.blog.nicokiese.com im Internet). Somit können Herkunft und Weg der vertauschten Stücke nachvollzogen werden. Das Projekt wird über den Zeitraum mehrerer Jahre fortgeführt. Im Rahmen lokaler Ausstellungen wird das aktuell ausgestochene Rasenstück auf dem Weg zu seinem neuen Bestimmungsort in einer künstlich geschaffenen Situation präsentiert. Der Rasen wartet somit für die Dauer der Ausstellungen in einer Art Zeitkapsel, auf die erneute Verpflanzung in eine natürliche Umgebung und eine neue Pflanzengesellschaft.







Ausstellungsansichten der ersten Projektpräsentation



versprochen ist versprochen

2013; Plakate, Klebstoff, Holz; 200 x 70 x 70 cm

Alte Werbeplakate bilden die Form eines überdimensionalen Grals. Kopfstück der Skulptur ist ein reich verzierter goldener Kelch, der aus der Ferne dreidimensional wirkt. Im Gegensatz zur restlichen Skulptur ist er aber nicht plastisch, sondern besteht aus zwei Plakatflächen. Somit ist das Gefäß seinem eigentlichen Zweck entzogen und entpuppt sich als „Mogelpartie“, die das Versprechen der enthaltenen Kostbarkeit nicht einhalten kann.











mein maybe

2014; Rauminstallation; mixed media

Vier Meter hohe, schwarze Holzwände bilden einen quadratischen Raum, von dem nur zwei Seitenflächen fest miteinander verbunden sind. Im Halbdunkel dieses aufgebrochenen Kubus liegen verschiedene Objekte auf einem ungeordneten Haufen: unvollendete Formen, Teile und Entwürfe aus Pappe, aber auch schwere, vollendete Bronzeplastiken. Sie sind die Stellvertreter für verworfene und zukünftige Ideen des Künstlers. Inmitten dieser Anhäufung steht eine kleine menschliche Figur. Sie hat ihren Blick auf ein schmales Rundbogenfenster gerichtet, das sich in unerreichbarer Höhe, über einem riesenhaften Polyeder öffnet und die Szenerie mit waberndem Licht flutet. Es geht um die Winzigkeit des Menschen im kosmischen Geschehen und den ewigen Zweifel an sich und der Welt, wie ihn schon Albrecht Dürer im Stich „Melencolia I“ zum Ausdruck brachte.





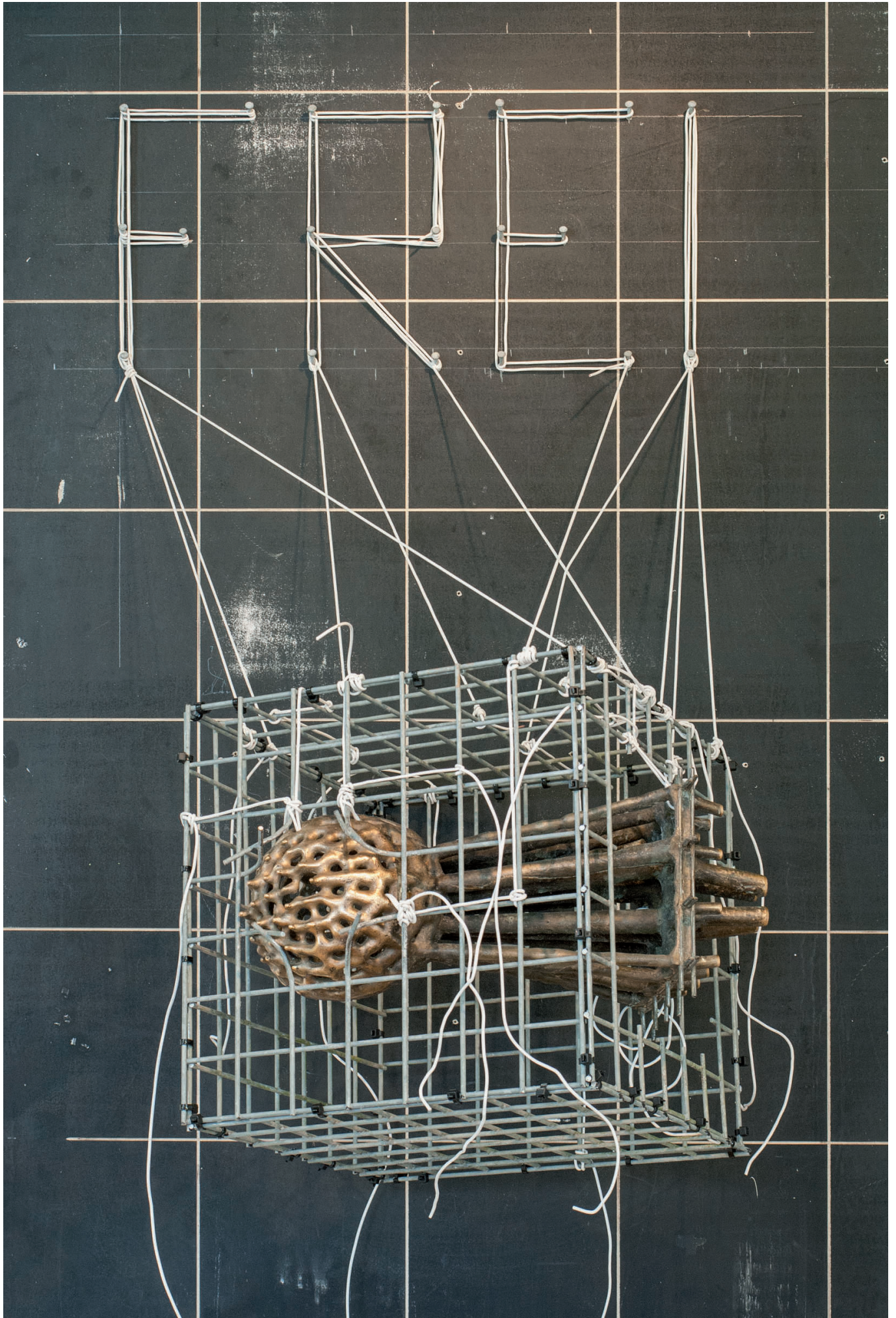


Demonstranz

2016; Rauminstallation; Plakate, Klebstoff, Holz; Skulptur 190 x 90 x 90 cm

Die Skulptur thront mannshoch auf einem Haufen alter, zerrissener Werbeplakate und erinnert in ihrer Form, insbesondere in der aufwendigen Ornamentgestaltung, stark an eine kirchliche Monstranz. Deren prunkvolle Ornamentik und Verzierung aus Gold und Edelstein deutet auf die Signifikanz dieser Schaugeräte im liturgischen Ablauf hin. Alle Monstranzen weisen einen Fensterbereich auf, der den Blick auf das Heiligste, die Hostie, freigibt. Hier liegen die grundlegenden Unterschiede zur Demonstranz. Der Korpus der Skulptur ist mit gebrauchten Werbeplakaten umkleidet. Im Fensterbereich der Demonstranz ist ein Bildschirm montiert, auf dem ein sich fortwährend kreisender Buffer-Ring zu sehen ist. Der Anschein eines in Kürze startenden Videos wird erweckt. Allerdings wird die gespannte Betrachterin enttäuscht. Der Loading-Ring dreht sich immer weiter und es stellt sich die Frage, welcher wichtige Inhalt im Zentrum der Demonstranz steht und ob es überhaupt einen gibt.







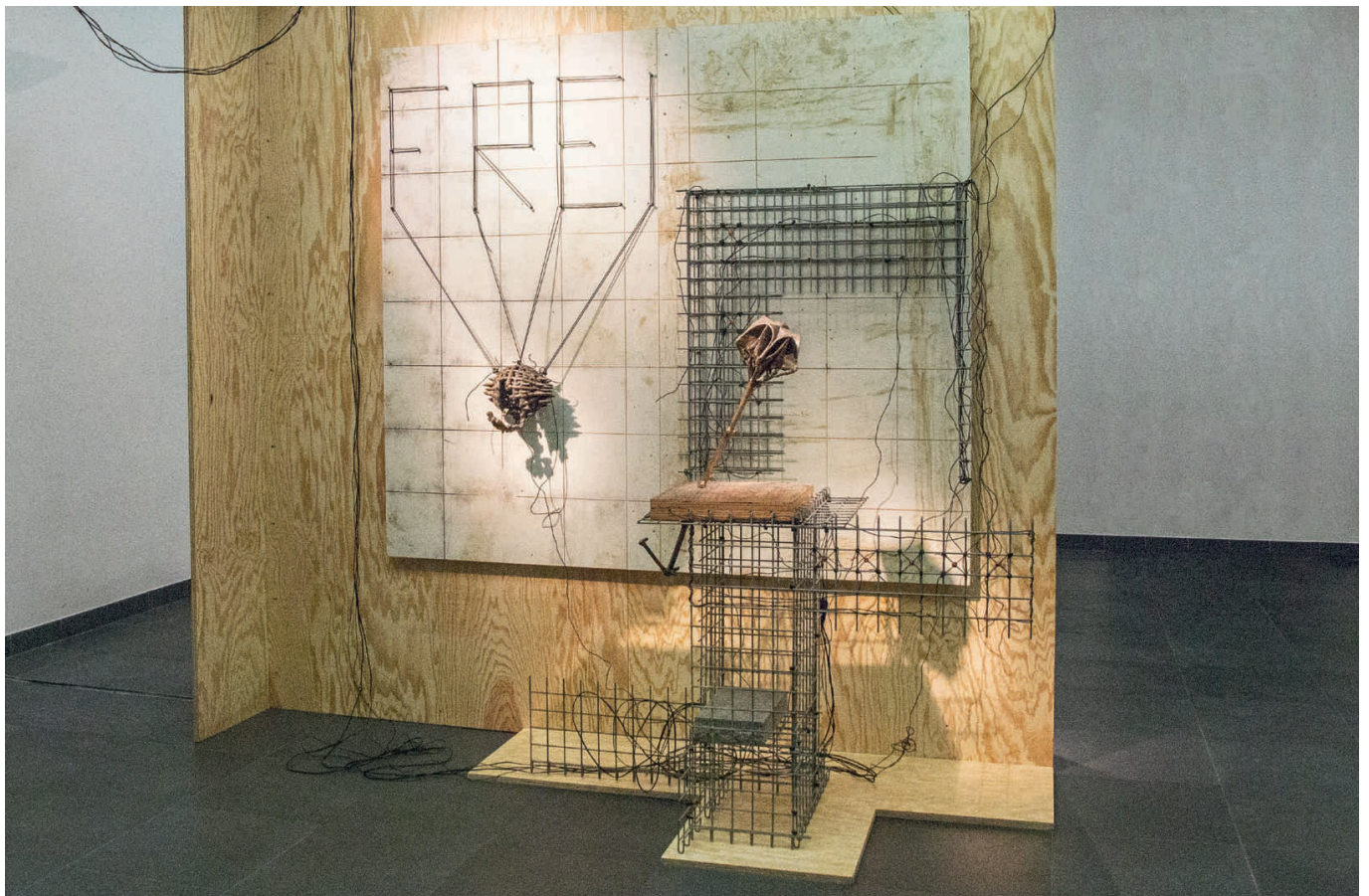
FREI

2017; Rauminstallation (interaktiv); mixed media

Die Installation FREI beinhaltet mehrere Bronzeobjekte, die wie Kugeln oder Globen mit gitterartigen Oberflächen gestaltet sind. Sie sind teilweise aufgebrochen. Aus ihnen wachsen stielartige Kanäle wie Adern aus einem organischen Lebewesen. Die Bronzen sind auf Wandtafeln und sockelhaften Gebilden aus Stahlgittern montiert oder hängen eingezwängt in Käfigen. Alle Elemente sind durch ein Gewirr von schwarzen und weißen Kabeln miteinander verbunden. Frei hängend oder verknotet bilden diese Kabel einen elektrischen Kreislauf. Die Gittersockel sind mit Druckpunkten versehen. Erst durch eine direkte Aktion wird die Installation funktional. Berühren Betrachter*Innen ein Bronzeobjekt und gleichzeitig einen dieser Punkte, schließt sich der Kreislauf. Über einen Lautsprecher sind Texte und Zitate über die Freiheit, die Kunst und die Vernetzung von allen Dingen zu hören. Diese Audiosamples bestehen aus verschiedenen fragmentierten und verzerrten Sprachaufnahmen.







Ausstellungsansichten / Details - FREI





caro

2013; Plakate, Klebstoff, Holz, Metal; 570 x 270 x 270 cm

Massig schwebt in 5 Metern Höhe ein farbiger, in ein vierseitiges Metallgestell montierter Torso. Diesem monströsen, formlosen Körper aus recycelten Werbeplakaten entwachsen vier Paar Zitzen in leuchtendem Rot. Steht eine Person unmittelbar darunter, erinnert die Szenerie – nicht zuletzt aufgrund der Größenverhältnisse – an die Skulptur „Kapitolinische Wölfin“. So wie die Wölfin ihre „Schützlinge“ nährt, nährt Werbung unsere Wünsche und Sehnsüchte. In der Vergangenheit war die „Lupa Capitolina“ ein Symbol für Ewigkeit, Unsterblichkeit und imperialen Anspruch. Heute dient die „Lupa Capitolina“ zunehmend kommerziellen Zwecken und fungiert auch als Markenzeichen verschiedener römischer Firmen und Produkte. Caro wurde speziell für den Ausstellungsort in der historischen Aula der Akademie der Bildenden Künste München konzipiert. Dort ist die Großskulptur umgeben von monumentaler Architektur und Gobelin-Teppichen, welche im 18. Jahrhundert nach Fresken Raffaels angefertigt wurden. Die Skulptur wetteifert mit der Architektur des Raumes und den historischen Bildmotiven um Aufmerksamkeit. Caro hinterfragt die Zusammenhänge von Konsum, Kunst und Kultur.





Mimimat

2020; Interaktive Installation; Spielautomat, Bildschirm, Computercomponenten, Holz, Metall, Lack
 Automat 80 x 60 x 25 cm + Kasten 50 x 60 x 25 cm

Die interaktive Installation Mimimat wurde aus einem Geldspielautomaten, wie er in den 1980er Jahren in Kneipen zu finden war, entwickelt. Seines ursprünglichen Zwecks beraubt, in seinem Aussehen verändert und um ein Element - einen auf dem Boden stehenden Kasten - erweitert, lädt er die Betrachter*innen nun zu einem humoristischen Spiel à la monkey see, monkey do ein. Die ehemalige Grafik des Spielautomaten wurde so verändert, dass kein Spielverlauf mehr erkennbar ist, stattdessen befindet sich im Zentrum des Automaten ein Bildschirm, welcher eine Reihe von vermeintlich realen, jedoch von einer KI generierten Porträtbildern zeigt. Diese computergenerierten Gesichter übernehmen durch das eigens vom Medieninformatiker Bernhard Slawik entwickelte Programm „mimic“ die Mimik des Betrachters und werden durch das bewegen des Kopfes verzerrt und fragmentiert. Möglich wird dies durch biometrische Gesichtsanalysen, die mittels eines, im beistehenden Kasten eingelassenen, Bildschirms visualisiert werden. Die Abnutzungsspuren lassen den Automaten nostalgisch wirken, machen seine Geschichte sichtbar und verleihen dem Objekt Persönlichkeit. Der Anthropomorphismus wird durch die Porträtbilder nochmals verstärkt und gibt dieser Karikatur einer Maschine einen humanoiden Charakter.





hello again
2012; Flightcases, Plexiglas, Leuchtdioden, Heimatrasen; 65x80x240 cm

Gebettet in zwei gelbe Transportkoffer liegt ein Stück Rasen aus dem Garten der Eltern des Künstlers; ein Stück Heimatrasen. Der Rasen wird über weiße Kunststoffflächen in den Kofferdeckeln beleuchtet, die auf diese Weise einen künstlichen Sommertag schaffen. Anblick und Geruch des lebendigen grünen Grases wecken Assoziationen und Erinnerungen, die man ein Leben lang in sich trägt. Es stellt sich die Frage, ob man Heimat einpacken und in die Ferne mitnehmen kann? Ist Heimat an vertraute Gegenstände gebunden? Was ist Heimat eigentlich? Und was bedeutet sie für jeden Einzelnen?





Aurin

2014; Bronzeguss; 45 x 45 x 30 cm

Aurin ist beispielhaft für eine Serie von Metallgüssen, die im Laufe mehrerer Jahre entstanden ist. Bei dieser Werkgruppe findet eine Überführung von Grundformen aus Papier in Bronze statt. Es ist ein Transformationsprozess, bei dem jedoch weder der Eindruck ursprünglich spezifischer Materialeigenschaften, wie die Falt- und Biegsamkeit von Papier, noch dessen Leichtigkeit verloren geht. Ausgehend von einem einzelnen Papiermodul, das als Systembaustein dient, entstehen im additiven Prinzip Modelle. Diese Papierskelette werden anschließend mit Wachs überarbeitet. Die in diesem Prozess entstehenden Plastiken reichen von einfach strukturierten Körpern bis hin zu komplizierten Polyedern, die trotz ihrer Größe filigrane Gebilde bleiben. Das Metall ist in seiner körperlichen Substanz und Schwere nicht mehr wahrzunehmen und wirkt leicht und fragil. Die Werkgruppe beschäftigt sich mit Transformation von Materialien oder Medien; von Zweidimensionalität zu Dreidimensionalität und der Definition von Plastizität/Körperlichkeit.



Fragment; 2014; Aluminiumguss; 20 x 20 x 15 cm



little vehicle; 2016; Bronzeguss; 20 x 15 x 10 cm



Zepter; 2016; Bronzeguss; 15 x 20 x 70 cm





Ausstellungen (Auswahl)

2023

„ART OF MUNICH“, KBB, München (G)

„WELCOME“, SOSOSO Galerie, München (G)

2022

„Das kleine Format“, Kulturforum Blaues Haus, Dießen (G)

„Garten“, Halle50, München (G)

2021

„Gold“, Halle50, München (G)

2020

„ZIMMER FREI“, Hotel Mariandl, München (G)

„Götzendämmerung“, Haus der Kunst, München (G)

2019

„NUR MIT UNS“, Galerie der Künstler, München (G)

„AUS DER STRÖMUNG VI“, KBB München, München (G)

„Es gibt zu wenig feuchte Wiesen“, Kunstarkaden, München (G)

2018

„three kisses“, Eröffnung Kust am Bau, Wien (S)

„25 Jahre Domagkateliers“, Städtisches Atelierhaus am Domagkpark, München (G)

„Klaus von Gaffron gegen den Rest der Welt“, KBB München, München (G)

2017

„ALIVE INSIDE“, KBB München, München (G)

„Nico Kiese“, Galerie an der Pinakothek der Moderne - Barbara Ruetz, München (S)

„6:9 Weltversprechen“, Kunst im Bau-Kunstprojekt, München (G)

2016

„Erst eins, dann zwei...“, Galerie der Künstler, München (G)

„Barocke Überläufer“, Neues Stadtmuseum, Landsberg am Lech (G)

„in flagranti“, Städtisches Atelierhaus Baumstraße, München (G)

2015

„Material World“, Ausstellungsreihe „Kunst und Bank“, Dachau (S)

„Nico Kiese“, Stellwerk, Dießen (S)

„NATuRSTRuKTuR“, Schafhof, Freising (G)

„FREI“, Gießereigalerie, München (S)

Auszeichnungen / Förderungen / Sonstiges

2018

Kunst am Bau, Wien (neues Stadt uarter Sonnwendviertel, 1100 Wien, Sissy- Löwinger-Weg)

2015

Kunst im öffentlichen Raum, Außenskulptur für das Projekt "Meditativer Isarweg", Freising

2014

Europäisches Kunststipendium Oberbayern,Bildende Kunst, Slovenj Gradec, Slowenien

Tassilo-Hauptpreis, Kulturpreis der Süddeutschen Zeitung

2013

Kulturpreis Bayern, Auszeichnung der Bayernwerk AG für herausragende Leistungen in Kunst

Kunst am Bau, Wien (Floriedsdorf, 1210 Wien, Leopoldauer Straße)

Artist in Residence - Loft 8, Arbeitsstipendium des Loft 8, Wien

2011

Lizenzvertrag mit der Deloitte & Touche GmbH über Nutzungsrechte einer Preisskulptur für die Verleihung des „Technolog Fast 50 Award“ (2011-2015)

Intep - Kultursponsoring 2011, Förderpreis

2009

Deloitte-Preis, Wettbewerb für Kleinplastiken

2008

Deloitte-Preis, Wettbewerb für Kleinplastiken

Danner-Preis, Preis der Danner-Stiftung im Rahmen des Klassenwettbewerbs

2007

Deloitte-Preis, Wettbewerb für Kleinplastiken

Sammlungen

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Städtische Kunstsammlung, Kulturamt Dachau

Kunstsammlung der Volksbank-Raiffeisenbank Dachau eG

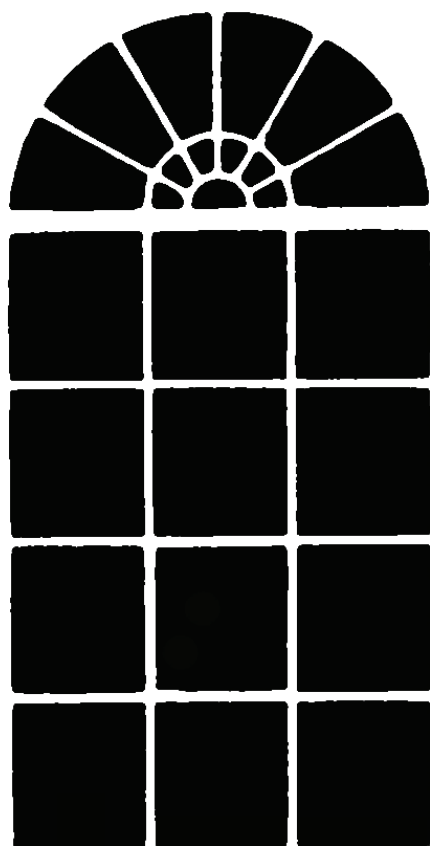
Ordentliches Mitglied in:

Berufsverband Bildender Künstler München und Oberbayern e.V.

Künstlerverbund im Haus der Kunst München e.V.

Kunstverein München e.V.

Künstlervereinigung Dachau eV.



Nico Kiese
nicokiese@gmail.com
www.nicokiese.com